

0070

AUFRUF AN ALLE, DIE AN DEN HERRN JESUM CHRISTUM GLAUBEN

BASEL,
DRUCK VON FELIX SCHNEIDER
(L. GEERING)
1859

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

VERZEICHNIS

1. KOR. 12, 13. 27	3
AUFRUF AN ALLE, DIE AN DEN HERRN JESUM CHRISTUM GLAUBEN	5
I. DIE VERFASSUNG DER KIRCHE.	6
II. DIE SÜNDE DER KIRCHE.	8
III. FOLGEN DER SÜNDE DER KIRCHE.	10
1. Spaltung	10
2. Irrlehren	10
Kurzer Inbegriff der Widersprüche zwischen Gott und dem Papst.	17
IV. EHEBRECHERISCHE VERBINDUNG ZWISCHEN KIRCHE UND STAAT.	20
V. VERLUST DER WESENTLICHEN EIGENSCHAFTEN DER KIRCHE.	23
1. Der Einheit	23
2. Der Heiligkeit	24
3. Der Katholizität (Allgemeinheit)	24
4. Der Apostolizität	24
VI. EIN PRIESTERTUM OHNE BERUFUNG.	25
VII. DIE UNTERBRECHUNG ALLES WACHSTUMS UND FORTSCHRITTS.	27
VIII. DIE WIEDERHERSTELLUNG DER KIRCHE.	29
Vorbilder sind:	30
Weissagungen:	32
Daher spricht er:	34

1. KOR. 12, 13. 27

Eine Kirche, an der jeder Getaufte ein Glied ist. „Denn wir sind durch Einen Geist Alle zu Einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie. Ihr seid aber der Leib Christi, und Glieder, ein jeglicher nach seinem Teil.“

Eine Kirche, die da ist der Leib Christi. Dieser Leib, dessen Bild der natürliche Leib des Menschen ist (1. Kor. 12, 12), hat nur Ein Haupt, „Christum, den Gott zum Haupt der Gemeinde gesetzt hat, welche da ist Sein Leib“ (Eph. 1, 22. 23).

Dieser Leib hat vier wesentliche und unterschiedliche Organe: „Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer“ (Eph. 4, 11). Sämtliche vier sind notwendig, um den Leib Christi vom Zustande der Kindheit, in welchem er sich am Pfingsttage befand, zum vollkommenen Mannesalter heranzubringen, auf dass er zu dem HErrn, seinem Haupte, in den Himmel entrückt werde.

Sämtliche sind so lange notwendig, „bis dass wir Alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann

werden, der da sei nach dem Maße Christi“ (Eph. 4, 13).

Im Gesetz des Alten Bundes waren dieselben durch die Cherubim mit vier Antlitzen (Off. 4, 6) vorgebildet; durch sie soll der Kirche aufgeholfen werden (Jes. 40, 1 ff.).

Von diesen vier stehen jedoch zwei als die wichtigeren voran; denn „Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten“ (1. Kor. 12, 28). Darum stand Johannes, und nicht der Bischof von Rom, nach dem Tode der übrigen Apostel als der letzte sie überlebende an der Spitze der Gemeinde.

Zwei stehen voran; denn „wir sind erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist“ (Eph. 2, 20).

AUFRUF AN ALLE, DIE AN DEN HERRN JESUM CHRISTUM GLAUBEN

Dieser Aufruf richtet sich an alle Christen, besonders aber an die Leiter der Staaten und Kirchen und an alle Vorsteher gottesdienstlicher Versammlungen.

„Höret, ihr Himmel“ (ihr Leiter alle), „und Erde“ (Alle, die ihr unter Leitung stehet), „nimm es zu Ohren, denn der HErr hat geredet“, und erklärt, der Zustand Derer, die Seinen Namen tragen, sei der Art, dass Ihm alle ihre sogar von Ihm selbst angeordneten religiösen Gebräuche missfällig geworden seien; Er wolle aber, wofern sie Buße tun und Ihm gehorchen, die Ämter, welche Er im Anfang Seiner Kirche gegeben, wieder herstellen; alsdann sollten sie eine treue Stadt, eine Stadt der Gerechtigkeit genannt werden (Jes. 1).

Dies Schriftchen gilt auch besonders Solchen, die behaupten, ihr religiöser Glaube, ihre kirchlichen Bräuche und Gottesdienste seien lediglich auf die heilige Schrift gegründet.

I. DIE VERFASSUNG DER KIRCHE.

Es gibt nur Eine Kirche. „Ich glaube Eine Kirche“¹. „Ein Leib und Ein Geist; Ein HErr; Ein Glaube; Eine Hoffnung; Eine Taufe; Ein Gott und Vater Aller“ (Eph. 4, 4-6).

Zwei stehen voran; denn in der prophetischen Geschichte des Gerichts, welches die gegenwärtige Ökonomie sehr bald abschließen wird, steht geschrieben: „Freue dich über sie (über Babels Fall), Himmel, und ihr heiligen Apostel und Propheten; denn Gott hat euer Urteil an ihr gerichtet“ (Off. 18, 20).

Diese zwei hauptsächlichen Ämter sind durch die zwei Cherubim im Garten Eden und durch die zwei, die den Gnadenstuhl über der Bundeslade bedeckten, vorgebildet.

Sämtliche vier sind notwendig, nicht bloß nach der Theorie der Paulinischen Briefe, sondern so, dass sie in der Praxis vorhanden und tätig sind, ein jedes in seinem Kreise und nach der ihm zukommenden Wirksamkeit, wie die Apostelgeschichte es beschreibt.

¹ Nicänisches Glaubensbekenntnis

Apostel, wie sie da waren in der Person des Petrus und Johannes zu Samaria, und in der Person des Paulus zu Ephesus (Apg. 8, 14. 17.; 19, 1-6). Apostel, um der Mittelpunkt der Autorität, Lehre und Einheit in der Kirche zu sein und durch Auflegung ihrer Hände denselben Geist mitzuteilen, den sie selbst am Pfingsttage empfangen haben (2. Tim. 1, 6.7).

Propheten, wie sie da waren in der Person des Agabus und Anderer (Apg. 11, 27.28; 13, 1.2). Propheten, nicht um den Willen Gottes in belehrender Form darzulegen, oder in befehlender Weise auszusprechen, sondern um Licht zu geben über Gottes Willen und über die in den Schatten und Vorbildern des Gesetzes enthaltenen Geheimnisse; um den Willen Gottes kund zu tun, wann sich ein Diener zum heiligen Dienste des Priesteramtes darbietet; und endlich, um den Aposteln in der Leitung und Regierung der Kirche Licht zu gewähren (Apg. 13, 2.4.; 15, 28).

Evangelisten, wie sie da waren in der Person des Philippus zu Samarien (Apg. 8, 4.12), um die Zukunft des HErrn, Sein Reich auf Erden, das vorangehende Gericht zu verkünden und auf die Zuflucht hinzuweisen, welche uns in der Kirche dargeboten wird; um die Teufel aus den Besessenen auszutreiben und zu taufen im Namen des HErrn Jesu.

Hirten, wie sie da waren in der Person des Titus und des Timotheus, und selbst in der Person des Diotrophes (3. Joh. 9). Hirten, welche die ihnen von den Aposteln anvertrauten Gemeinden in Gnade und Wahrheit weiden, ihnen die Sakramente spenden und die gesunde Lehre mitteilen.

II. DIE SÜNDE DER KIRCHE.

Von den zwei hauptsächlich Ämtern verwarf die Kirche gleich am Anfang das erste, das apostolische Amt; denn wenn sie an der Anmaßung des Diotrophes nicht mit Schuld trug, so war sie doch dafür verantwortlich, wenn er, der bei der Gemeinde wollte hochgehalten sein, weder den Apostel Johannes, noch die, welche den Apostel anerkannten, annahm, sondern sie aus der Gemeinde stieß (3. Joh. 9.10). „Ich habe der Gemeinde geschrieben, aber Diotrophes, der unter ihnen will hochgehalten sein, nimmt uns nicht an, und lässt sich an dem nicht begnügen. Er selbst nimmt die Brüder nicht an, und wehret denen, die es tun wollen, und stößt sie aus der Gemeinde.“

So wurden also schon die Christen der ersten Zeit darum exkommuniziert, weil sie das erste Amt in der Kirche, ohne welches kein anderes gesetzlicher Weise bestehen kann, annehmen wollten. So geht es auch jetzt noch nach 1800 Jahren.

Das zweite der hauptsächlichlichen Ämter, das prophetische, hat notwendigerweise mit dem ersten erlöschenden müssen. Die Weissagung ist eine Gabe des heiligen Geistes. Da nun zu Ausrichtung eines Amtes der heilige Geist durch apostolische Handauflegung erteilt wird, so musste auch die Unterdrückung des apostolischen Amtes notwendigerweise die Unterdrückung des Weissagung herbeiführen.

Dies war die Ursünde der Kirche. Eva fiel in Eden, Israel am Fuße des Berges Sinai, die Kirche schon vom apostolischen Zeitalter her.

Sie fiel wie Eva in Eden, trotz der Warnung Pauli: „Ich fürchte, dass nicht, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verückt werden von der Einfältigkeit in Christo“ (2. Kor. 11, 3).

Sie fiel, wie Israel am Fuße des Berges Sinai: Das geistliche Israel zog in der Person des Bischofs Diotrephes allen anderen Ämtern das Hirtenamt vor, dessen Vorbild im goldenen Kalbe des alttestamentlichen Israel angebetet hatte (Apg. 7, 35-42; 2. Mose 32, 1-35; 1. Kor. 10, 1-7).

III. FOLGEN DER SÜNDE DER KIRCHE.

1. Spaltung

War einmal der ursprüngliche Organismus verletzt, so ging auch die Einheit der Glieder verloren. „Ich sage aber davon, dass Einer unter euch spricht: „Ich bin Paulisch; der andere: Ich bin Apollisch; der Dritte: Ich bin Kephisch; der Vierte: Ich bin Christisch. Wie? Ist der Christus nun zertrennet? Ist denn Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr in Pauli Namen getauft?“ (1. Kor. 1, 12.13). Gerade so sprechen auch jetzt die Leute: Ich gehöre zur griechischen, römischen, anglikanischen, zur lutherischen, zur reformierten oder zur freien Kirche. Die Namen: griechisch, römisch, protestantisch oder irgend andere Namen, welche Getaufte sich selber oder Einer dem Andern beilegen, sind Beweise und Folgen der Spaltung.

2. Irrlehren

Mit der Vollständigkeit der Ämter geht auch die Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes verloren. Wir werden wieder „Kinder, die sich wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen, dadurch sie uns erschleichen zu verführen“ (Eph. 4, 14).

„So lange die Apostel lebten, war die Kirche eine keusche Jungfrau, rein und fleckenlos; sobald aber der heilige Chor der Apostel seine glorreiche Laufbahn vollendet hatte und das Geschlecht, welches aus ihrem Munde die Worte der göttlichen Weisheit zu vernennen gewürdigt worden, dahin war, da begann der Irrtum sein Haupt zu erheben; und die falsche Lehre fürchtete, da kein Apostel mehr am Leben war, sich nicht, ihre Lüge offen der Verkündigung der Wahrheit entgegenzusetzen“ (Eusebius, Kirchengeschichte III, 32).

Es tut nicht Not, von Arius, Nestorius, Eutyches und Andern zu reden; der Papst allein hat die Christenheit mit Ketzereien überschwemmt:

a) Wir taumeln noch von dem Stoß, den das Dekret des Papstes, welches die Ketzerei von der unbefleckten Empfängnis der heiligen Jungfrau zur Kirchenlehre erhob, der Christenheit versetzt hat. Eine Ketzerei ist diese Lehre:

- weil die Jungfrau Maria gestorben, und der Tod der Sünde Sold ist;
- weil der HErr die ganze Menschheit erlöst hat, folglich auch Seine Mutter.

b) Der Papst lehrt, es gebe ein Fegfeuer. Dies ist eine Ketzerei; denn mit dem Tode hat alle Prüfung ein Ende; diese Lehre soll nur einem schämlichen Handeln zur Grundlage dienen und stützt sich umsonst auf die falsch ausgelegte Stelle eines Buches, das weder von den Juden noch von der apostolischen Kirche als kanonisch anerkannt ist.

c) Die Lehre von der Transsubstantiation ist eine Ketzerei, gegen die unsere Sinne Protest einlegen, und folglich auch Gott, der uns die Sinne gegeben hat; denn der Papst behauptet, nach der Konsekration sei weder Brot noch Wein mehr da; aus den Produkten des Pflanzenreiches seien animalische Substanzen geworden, obgleich es uns vorkomme, als kosteten wir Brot und nicht Fleisch, Wein, nicht Blut. Diese Lehre ist eine Ketzerei, gegen welche das Wort des HErrn protestiert; denn Er nennt den Kelch, den Er selbst geweiht hatte, „die Frucht des Weinstocks“ (Matth. 26, 28.29).

d) Irrlehre ist ferner das Verbot, ehelich zu werden und das Gelübde der Ehelosigkeit. Dagegen spricht:

- die göttliche Einsetzung bei Erschaffung des Menschen:

- „Er schuf sie ein Männlein und Fräulein, und hieß ihren Namen Adam (Mensch)“ (1. Mose 1, 27 und 5, 2);
 - das Wort Gottes: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ (1. Mose 2, 18);
 - die Lehre des Apostels Paulus: „Es soll aber ein Bischof sein Eines Weibes Mann“ (1. Tim. 3, 2);
 - des Apostels Beweisführung: „Der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit; so aber jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeinde Gottes versorgen?“ (Ebenda Vers 4. u. 5.)
 - die Weissagung des Apostels: „Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten“ (wörtlich: „in den letzteren Zeiten“ d.h. also im Mittelalter, gegenüber den allerletzten Zeiten im zweiten Briefe), „werden Etliche vom Glauben abtreten und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel, ... und verbieten ehelich zu werden“. (1. Tim. 4, 1.3)
- e) Ketzerei ist auch die Kelchentziehung. Sie ist gegen den bestimmten Willen und die ausdrücklichen

- Worte des HErrn, der gesagt hat: „Trinket Alle daraus“ (Matth. 26, 27). Der Knecht raubt hier der Braut das Zeichen ihrer Verbindung.
- f) Irrlehre ist das Verbot des Besitzes und Lesens der heiligen Schrift. Der Papst hat es eingeführt
- trotz dem Rechte und der Pflicht eines jeden Menschen, aufzumerken, wann Gott spricht, und in dem Worte unseres himmlischen Vaters zu forschen;
 - trotz dem bestimmten Willen und ausdrücklichen Worte des HErrn: „Forschet in der Schrift“ (Joh. 5, 39);
 - trotz der Versicherung des Apostels: „Was aber zuvor geschrieben ist, das ist und zur Lehre geschrieben, auf dass wir, durch Geduld und Trost der Schrift, Hoffnunft haben“ (Röm. 15, 4). - „Solches Alles wiederfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung“ (1. Kor. 10, 11). - „Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt“ (2. Tim. 3, 16.17). - Selbst die Kinder sollen sie lesen, denn der Apostel schreibt dem

Timotheus: „Bleibe in dem, das du gelernet hast und dir vertrauet ist; sintemal du weißt, von wem du gelernet hast. Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weist, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum“ (2. Tim. 3, 14.15);

- trotz dem in aller Form ausgedrückten Willen der Apostel, die ihre Briefe nicht bloß an die Geistlichkeit, sondern an die Gemeinden richteten.

g) Die Lägung des persönlichen und sichtbaren Reiches des HErrn auf Erden ist ein über die ganze Christenheit verbreiteter Irrtum:

- trotz dem Plane Gottes (Ps. 2), der Jesum, den Menschensohn, eine kleine Zeit unter die Engel erniedrigt, aber Ihn mit Preis und Ehre gekrönt hat, und gesetzt über die Werke Seiner Hände“ (Hebr. 2, 7. 8);

die Kirche unter Ihm als ihrem Haupte;

alle Völker unter Ihm als dem Sohne Abrahams und Davids;

die Schöpfung unter Ihm als dem Sohne Adams;

- trotz dem Worte Gottes, der durch den Propheten Nathan dem David sagen ließ: „Wenn nun deine Zeit hin ist, dass du mit deinen Vätern schlafen liegst, will ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen soll, dem will ich sein Reich bestätigen“ (2. Sam. 7, 12. 13);
- trotz dem Worte des Engels an die Jungfrau Maria: „Gott, der HErr, wird Ihm den Stuhl seines Vaters David geben; und Er wird ein König sein über das Haus Jakobs ewiglich, und Seines Königreichs wird kein Ende sein“ (Luk. 1, 32. 33);
- trotz der einmütigen und bestimmt ausgedrückten Hoffnung der christlichen Kirche der zwei ersten Jahrhunderte, die doch in unsern Tagen als die schönste und reinste Periode der Kirchengeschichte bezeichnet werden.

Der Papst sagt, er sei der Statthalter Christi, damit er über eine mit Mönchen und Nonnen gefüllte Erde regiere. Und die protestantischen Sekten sagen, ein Reich Christi sei nirgends zu erwarten, sondern nur eine formlose Republik ohne Leiter, Ordnungen, Priestertum und Sakramente. „Gebt uns mehr Leute, mehr Geld, mehr Zeit und mehr Beihülfe des Geistes Gottes, so wollen wir die Welt zum Gehorsam Christi bringen.“

Kurzer Inbegriff der Widersprüche zwischen Gott und dem Papst.

1. Gott hat ein Buch geschrieben und dem ganzen Menschengeschlechte anbefohlen, es zu lesen (5. Mose 32, 1; Jes. 1, 2; Joh. 5, 39; 7, 49; Röm. 7, 1; 15, 4; 1. Kor. 2, 1; 10, 11; 2. Tim. 3, 15-17).

Der Papst aber sagt: „Nein. Ich verbiete den Laien das Wort Gottes zu lesen. Lectio sacrae scripturae laicis prohibita est.“

2. In Seinem Buche verbietet Gott, dass jemand einer Kirche vorstehe, der nicht als Hausvater und Vater durch Leitung seines eigenen Hauses die Probe seiner Fähigkeit abgelegt hat.

Der Papst aber sagt: „Nein. Kein Verheirateter darf einer Kirche vorstehen, weder als Bischof, noch als Priester.“

3. In Seinem Buche befiehlt Gott, dass Alle von dem auf Seinem Altare geweihten Weine zum Gedächtnisse Christi trinken sollen (Matth. 26, 27).

Der Papst sagt: „Nein. Den fungierenden Priester ausgenommen, verbiete ich Allen, daraus zu trinken.“

4. In Seinem Buche erklärt Gott, dass Er vier Ämter gegeben hat, um den im Zustande der Kindheit befindlichen Leib Christi, von seiner Geburt am Pfingsttage an, zur Einheit und zum vollkommenen Mannesalter hinazubringen, bis zur Zukunft des HERRN“ (Eph. 4, 8-16).

Der Papst sagt: „Nein. Ein einzelnes unter mir stehendes Amt reicht aus, um die ganze Masse aller Gläubigen zur Einheit und Vollkommenheit zu führen.“

5. In Seinem Buche dringt Gott darauf, dass Er allein angebetet, Ihm allein gedient werde (2. Mose 20, 2-7).

Der Papst sagt: „Nein. Engel und verstorbene Männer und Weiber soll man auch verehren, und zwar jeden Tag des Jahres einen, wenn nicht mehrere.“

6. In Seinem Buche erklärt Gott, dass nur ein Mittler ist zwischen Ihm und Seinen Geschöpfen,

nämlich der Gott-Mensch Jesus Christus (Hebr. 9, 15. 24; 10, 17. 19. 22; 7, 24. 25).

Der Papst sagt: „Nein. Es gibt noch viele andere Mittler zwischen Gott und den Menschen: alle Heiligen und vor Allen andern die Jungfrau Maria. Virgo Maria mediatrix.“

7. In Seinem Buche befiehlt Gott, den Gottesdienst so zu feiern, dass das ganze Volk verstehen kann, was gesagt und getan wird (1. Kor. 14, 15-19).

Der Papst sagt: „Nein. Der Gottesdienst muss in einer dem Volke unverständlichen Sprache vollzogen werden.“

8. In Seinem Buche erklärt Gott, Er habe das Fleisch der Tiere dem Menschen zur Nahrung gegeben, damit er es esse mit Danksagung, und untersagt Fleischverbote (Kol. 2, 20-23; 1. Tim. 4, 1-4).

Der Papst sagt: „Nein. Den Vollkommenen verbiete ich das Fleischessen ganz; den minder Vollkommenen verbiete ich es an den Tagen vor den vier hohen Festen, und vor den bedeutenderen Festen und während der ganzen Fastenzeit.“

Dergleichen Beweise für die offenbare Widersetzlichkeit, mit welcher der Papst dem obersten HERRN des Himmels und der Erde widersteht, ließen sich noch viele aufzählen. Vergesse man nicht, dass alle Menschen nach Gottes geschriebenem Worte, und nicht nach den Dekreten und Lästerungen des römischen Bischofs werden gerichtet werden!

IV. EHEBRECHERISCHE VERBINDUNG ZWISCHEN KIRCHE UND STAAT.

Nachdem die Kirche ihre rechtmäßige Verbindung mit dem HERRN in der Person der Apostel und Propheten abgebrochen hatte, ging sie eine andere, unrechtmäßige Verbindung mit den Fürsten dieser Welt ein.

„Alle Obrigkeit ist von Gott“ (Röm. 13, 1)

Die Revolution von 1789 leugnet diese Wahrheit geradezu, und stellt ihr in Theorie und Praxis die irrthümliche Behauptung entgegen: „Alle Gewalt komme vom Volke – vom Menschen.

„Alle Obrigkeit ist von Gott“ (Röm. 13, 1)

Aber nur in Jesu Christo ist die Fülle aller Gewalt, die höchste Macht im Himmel und auf Erden,

sowohl in geistlichen als auch in weltlichen, in religiösen wie in politischen Angelegenheiten. Er allein ist zu gleicher Zeit der König aller Könige und der Priester des Allerhöchsten.

Er hat Seine Ämter und Gaben auf solche Weise unter die Menschen verteilt, dass kein Glied Seines Leibes zum andern sagen kann: „Ich bedarf dein nicht“ (1. Kor. 12, 21).

Die griechische, die lutherische und die reformierte Kirche sagen zur römischen: „Ich bedarf dein nicht.“ Die lutherische sagt zur reformierten, die freie Kirche zur Nationalkirche: „Ich bedarf dein nicht“, und umgekehrt.

Der HErr Jesus Christus hat aus der Fülle, welche in Ihm allein ist, dem Einen weltliche Gewalt im Staate, dem Andern geistliche Gewalt in der Kirche gegeben. Der Fürst ist Statthalter Christi, damit den Menschen durch ihn alle zeitlichen und irdischen Segnungen zufließen (Röm. 13, 4). Der Priester ist Statthalter Christi, damit er die Menschen „mit allerlei geistlichen Segnungen in himmlischen Örtern“ (Eph. 1, 3) segne.

Jeder Eingriff der einen Macht in das Gebiet der andern, ja jede Vermischung beider, jedes Bündnis

der einen mit der andern, ist eine Tat des Abfalls, eine Tat, deren Folgen der Apostel mit folgenden Worten schildert: „Komm, ich will dir zeigen das Urteil der großen Hure, die auf vielen Wassern“ (Völkerwogen, Völkern in Aufregung) „sitzet; mit welcher gehuret haben die Könige der Erde, und die da wohnen auf Erden trunken worden sind mit dem Wein ihrer Hurerei“ (Off. 17, 1. 2).

Weder die Spitzfindigkeit der vorgeblichen Gründe, noch das hohe Alter der Sitte können diesen Fehler gut machen. Die Spitzfindigkeit der vorgeschützten Gründe kann die Natur der Dinge nicht verändern, und ein berühmter Gelehrter hat Recht, wenn er sagt: „Das hohe Alter des Gebrauchs ist nur das hohe Alter des Irrtums.“ Der Papst, der sich zum Könige macht, und der König, der sich zum Papste macht, sind beide in gleicher Weise Usurpatoren. Der HErr allein hat das Recht, beide Kronen zu tragen, als Fürst zu regieren und als Priester zu segnen.

Ein Papst, der Könige absetzt, und ein König, welcher Bischöfe einsetzt, machen sich des schwersten Unrechts schuldig; solch ein Akt ist beiderseits null und nichtig. Wo die geistliche Gewalt sich in Politik einlässt, die weltliche Gewalt sich geistliche Macht anmaßt, wo die Kirche die weltliche Gewalt zu Hülfe ruft, oder die weltliche Gewalt sich in Dinge des Ge-

wissens einmischt, da wird zugleich gegen den gesunden Menschenverstand und gegen die Gerechtigkeit gesündigt. Zeugen hierfür sind heutzutage: Schweden, welches arme Frauenspersonen wegen römischer Gesinnung in die Verbannung schickt; Neapel, das den Besitz einer Bibel mit hartem Gefängnisse bestraft. Die Kirche hat für ihren Ehebruch sogleich die Schande erleben müssen, dass bei ihrem ersten Konzil ein Heide (Konstantin) den Vorsitz führte. Und am Ende wartet der Kirche zur Strafe für ihren Ehebruch das schreckliche Gericht des „Tieres und des falschen Propheten. Lebendig werden beide Mächte in den feurigen Pfuhl geworfen werden, der mit Schwefel brennet“ (Off. 19, 20).

V. VERLUST DER WESENTLICHEN EIGENSCHAFTEN DER KIRCHE.

1. Der Einheit

Spaltungen haben die Einheit der Kirche so vollkommen zerstört, dass sich heutzutage Jedermann rühmt, in Theorie und Praxis sein eigener König und Priester zu sein. Rom spricht von seiner Einheit. Würde es sich seiner Einförmigkeit rühmen, so wäre hiegegen wenig einzuwenden.

Die Einheit Roms? Das ist eine schöne Glaubenseinheit, die man mittels roher Gewalt durchsetzt!

Eine schöne Einheit besitzt die Gemeinschaft, deren Haupt von Denen, die ihn ihren heiligen Vater nennen, in Stücke zerrissen würde, stände er nicht unter dem Schutze französischer Bajonette.

2. Der Heiligkeit

Ausschweifung und Grausamkeit haben den Thron der Päpste befleckt, Zügellosigkeit und Geiz das Heiligtum entweiht: Die Christenheit ist die Trägerin des Paniers der Gottlosigkeit, der Bosheit und des Lasters, und vor uns sehen wir einen blutigen Kampfplatz, auf welchem Brüder sich unter dem Namen der Brüderlichkeit erwürgen.

3. Der Katholizität (Allgemeinheit)

Allgemeinheit setzt Einheit voraus. Die von Rom erteilte Taufe ist dieselbe, welche die Calvinisten erteilen. Luther trägt mit gleichem Rechte den Namen eines Christen, wie der Papst; aber sofern beide, der Papst und Luther, die Kirche zerspalten haben, sind sie beide nichts weniger als allgemein oder katholisch.

4. Der Apostolizität

Eine bischöfliche Kirche ist eine Kirche, die unter der Leitung von Bischöfen steht. Eine apostolische

Kirche ist eine Kirche, die unter der Leitung von Aposteln steht. An dem Tage, da die Kirche aufgehört hat, ihre Leitung von den Aposteln zu empfangen, hat sie auch aufgehört apostolisch zu sein.

Wenn die griechische und die römische Sekte behaupten, sie seien apostolisch, weil sie sich zu den einst von den Aposteln gelehrt Lehrern bekennen, so sollen sie bedenken, dass ihre Irrtümer, wie bereits oben gezeigt worden, dem klaren und deutlichen Worte der Apostel geradezu widersprechen. Sie müssen auch bedenken, dass das Volk Israel nicht durch die Bücher Mosis, sondern durch einen lebendigen Menschen, den Josua, ins verheißene Land eingeführt worden ist. Nicht durch die in einem Buche enthaltene apostolische Lehre, sondern durch das Amt lebender Apostel wird die Kirche in das ewige Leben und die ewige Herrlichkeit eingeführt werden.

VI. EIN PRIESTERTUM OHNE BERUFUNG.

Umsonst hat der Apostel Paulus von dem HErrn gesagt: „Niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern der berufen ist von Gott, gleichwie Aaron. Also hat sich auch Christo nicht selbst in die Ehre gesetzt, dass er Hohepriester würde, sondern Der, der zu Ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich

gezeugt ..., genannt von Gott ein Hohepriester nach der Weise Melchisedeks“ (Hebr. 5, 4. 5. 10).

Umsonst hat der Apostel von sich gesagt: „Paulus, ein Apostel nicht von Menschen, noch durch Menschen, sondern durch Jesum Christum, und Gott den Vater, der ihn auferweckt hat von den Toten“ (Gal. 1, 1).

Umsonst hat der Apostel dem Bischof Timotheus geschrieben: „Lass nicht außer Acht die Gabe in dir, die dir gegeben ist durch Weissagung, mit Handauflegung der Ältesten.“ Und abermals: „Erwecke die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände“ (1. Tim. 4, 14; 2. Tim. 1, 6).

Umsonst hat der HErr gesagt: „Ich bin die Tür; wer nicht zur Tür eingetret in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder“ (Joh. 10, 1. 7).

Die Berufung ist abgeschafft, weil sie unmöglich ist, unmöglich wegen der Sünde der Kirche, unmöglich ohne das prophetische Amt; denn das prophetische Amt kann unmöglich vorhanden sein, wenn das apostolische fehlt.

Das Resultat für die Kirche ist eine Verminderung des Segens, ein Segen, der dem Maße eines unvollkommenen Amtes entspricht, ein Segen, der im Verhältnis steht zu dem beschränkten und leidenden Zustande, in welchen die Kirche nach allen Seiten hin durch die Verstümmelung ihrer wesentlichen Organe geraten ist.

VII. DIE UNTERBRECHUNG ALLES WACHSTUMS UND FORTSCHRITTS.

Frägt man, welches die schönsten Zeiten in der Geschichte der Kirche seien, so antworten alle Sekten sogleich einstimmig: die zwei ersten Perioden.

Sind sie es gemäß dem Leibe der Kirche inwohnenden Gesetze der Entwicklung? Nein. Denn die Apostel Paulus und Johannes bezeichnen die Kirche zu ihren Lebzeiten als im Zustande der Kindheit befindlich (Gal. 4, 19; 1. Joh. 2, 1), und sagen, sie müsse zum vollkommenen Mannesalter heranwachsen, zu dem Maße des vollkommenen Alters Christi. Ist die Kirche während der 1800 Jahre ihres Daseins zu diesem vollkommenen Alter herangewachsen? Nein. Sondern die Ordnung, die ausdrücklich dazu gegeben war, Leben zu verbreiten, ist verloren gegangen; die Werkzeuge, welche dies Leben von Glied zu Glied mitteilen sollten, sind nicht mehr vorhanden; daher ist

der Strom des Lebens notwendigerweise klein und schwach geworden und nur langsam geflossen, im Wachstum des Leibes ist ein Stillstand eingetreten, statt Fortschritt ist Rückschritt erfolgt, und die Ausführung des Planes Gottes mit Seiner Kirche ist unterbrochen worden.

Dies sind die in Folge des Falles der Kirche eingetretenen Zustände.

Der Protestant sieht verächtlich auf den römischen Katholiken, weil er ihn in religiösen Dingen für unwissender hält als sich; und doch haben die Römisch-Katholischen einen richtigeren Begriff vom Wesen der Kirche als die Protestanten.

Jeder Teil der Schöpfung Gottes besitzt einen bestimmten inneren Bau; ohne diesen hört jedes Ding auf, das zu sein, was es sein soll, d. h. es hört auf, den Zweck zu erfüllen, für den es geschaffen ist.

Unter den leblosen Dingen hat zum Beispiel jeder Stoff eine besondere, ihm eigentümliche Gestalt, und diese Form nimmt er an, sofern er unvermischt bleibt und sich frei gestalten kann. So hat jedes Metall seine unterscheidende Form, so auch jede Pflanze, vom kleinsten Schwamme an bis zur stolzesten Eiche, so jedes Tier, vom winzigsten Infusionstierchen hinauf

bis zum Menschen. Und doch suchen die Protestanten die Leute glauben zu machen, der Leib Christi, die Kirche, habe keine bestimmte Form, sondern sei eine verworrene, unorganisierte Masse, gleich einer Menge Konventikel oder Winkelversammlungen.

VIII. DIE WIEDERHERSTELLUNG DER KIRCHE.

Trotz ihrem Falle ist die Kirche dennoch die Braut Christi. Der HErr hat sich darum nicht minder „für sie dargegeben; auf dass Er sie heiligte, sie reinigend mit dem Wasserbad im Wort; auf dass Er ihm selbst darstellte eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder etwas dergleichen, sondern dass sie heilig sei und unsträflich“ (Eph. 5, 25-27).

Er vergibt ihr siebenzig Mal sieben Mal.

Sie ist darum nicht weniger die Frucht des Blutes Christi, und Er lässt sich den Lohn Seines Opfers nicht rauben.

Darum muss sie aus ihrem Falle zurückgebracht und zur Vollständigkeit ihrer Ämter hergestellt werden, damit sie durch dieselben von ihrer Sünde gerei-

nigt, geheiligt, vollkommen gemacht, geschmückt und geziert werde auf die Hochzeit des Lammes.

Dies ist Gottes Verheißung für die letzte Zeit. Es zu tun, hat Gott sowohl in alttestamentlichen Vorbildern, als auch durch die Worte der Propheten verheißt. Gott lehrt nach Seiner unwandelbaren Weise in der ganzen heiligen Schrift durch Bilder und Weissagungen. In Vorbildern und Weissagungen hat Er von den Tagen Adams an, durch Henoch, Noah, Abraham, Jakob, Moses, David, Salomo, Jasajas bis auf Johannes den Täufer den Fall des Menschen und dessen Folgen gelehrt und angedeutet; auf dieselbe Weise hat Er den Fall der Kirche uns seine Folgen vorausgesagt; auf gleiche Weise aber auch die Wiederherstellung sowohl des Menschen als auch der Kirche von ihrem Falle. Bei der ersten Zukunft des HErrn war indess die Zahl derer klein, die da „glaubten alle dem, das Moses und die Propheten geredet haben“, und so werden auch bei Seiner zweiten Zukunft zum Gerichte der Welt nur Wenige den Vorbildern und Weissagungen glauben, welche sich auf dieses Ereignis beziehen.

Vorbilder sind:

Der Stein, den Jakob aufrichtete, und die Stätte, die er Beth-El, Gotteshaus, nannte. Dort hatte er, ehe

er wegzog, um sich ein Weib zu suchen, die Leiter gesehen, an welcher die Engel auf und nieder stiegen, d. h. den Leib des HErrn Jesu Christi selbst (Joh. 1, 51). Diesen Stein salbte er mit Öl (1. Mose 28). Dem entsprechend empfing die Kirche, die Braut, welche der HErr Jesus suchte, bei ihrer Gründung am Pfingsttage eine Salbung, während der HErr selbst nun in ein fernes Land ausgezogen ist, wo Er sowohl der Braut, als auch Seines Reiches harret. Auf der Rückkehr von seiner Reise kam Jakob wiederum nach Bethel, richtete einen Stein auf und begoss ihn mit Öl. Dies deutet auf eine Reinigung der Kirche sowohl am Schlusse, als auch am Anfange ihrer Ökonomie (1. Mose 28 und 35).

Moses führte das Volk Israel in die Wüste; sein Nachfolger brachte es in das verheißene Land. Die ersten Apostel haben die Kirche in die gegenwärtige Haushaltung eingeführt, wurden aber von ihr verworfen. Ihre Nachfolger führen Alle, denen Gott Glauben schenkt, ihnen zu folgen, zur ersten Auferstehung und in die ewige Herrlichkeit.

Zweimal ist das Gesetz auf Tafeln geschrieben worden; das erste Mal zerbrach sie Moses wegen der Abgötterei des Volkes mit dem goldenen Kalb, die ein Vorbild auf die Abgötterei war, welche die Christenheit mit einer Priesterschaft ohne Apostel (Aaron ohne

Moses) getrieben hat; das zweite Mal wurden die Tafeln in die Bundeslade gelegt, über deren Deckel die zwei Cherubim standen, welche Vorbilder des apostolischen und des prophetischen Amtes sind.

Ebenso hat es zwei Tempel gegeben. Der erste wurde zur Strafe für die Sünden Israels zerstört; im zweiten, der kein so herrliches Aussehen hatte, erschien der HErr in eigener Person. So sendet Gott zweimal Apostel aus. Die ersten führen die Haushaltung Gottes mit der Kirche ein; die letzten, dem Urteil der Menschen nach unansehnlicher, schließen dieselbe ab.

Weissagungen:

Vorbilder sind keine Beweise. Es lässt sich auch nicht beweisen, dass sie dies oder jenes bedeuten müssen. Sie dienen zur Stärkung des Glaubens an Tatsachen, für welche der Beweis andern Quellen entnommen wird; aber an und für sich selbst können sie nichts beweisen, denn ihr Sinn ist nicht aus Ihnen selber, sondern nur aus andern Schriftstellen zu entdecken. In den Weissagungen dagegen finden sich ebenso klare und deutliche Aussprüche wie die des Neuen Testaments selbst.

Der Prophet Jesaias beginnt seine Weissagungen mit der Aufforderung an alle Menschen, ihn zu hören; dann erklärt er, das auserwählte Volk Gottes, die Kirche, sei so weit von Gottes Wegen abgewichen, dass all' ihre religiösen Gebräuche, Institutionen und Zeremonien in Gottes Augen ein Greuel geworden seien; Gott aber wolle, wenn Sein Volk seine Abweichungen bekenne, ihm verzeihen, und die Richter, die es zuvor hatte (Apostel), und die Ratsherren (Propheten), die am Anfang vorhanden waren, wieder geben; dann soll es eine Stadt der Gerechtigkeit, eine fromme Stadt heißen.

Der Prophet beschreibt dann im Einzelnen die Übertretungen der Völker, welche zu dieser Zeit leben, sagt, welche strafen über sie kommen werden, und redet zwischenein von der Wiederherstellung der Ordnungen und Ämter der Kirche, besonders von der Gabe der Weissagung (Kap. 28, 1-13), bis zum vierzigsten Kapitel, wo er die christliche Kirche auffordert, sich mutig zu erheben, um das zu vollbringen, was Gott von ihr verlangt.

Der Prophet lebte siebenhundert Jahre vor der Gründung der christlichen Kirche und konnte daher die Namen der Ämter, die noch nicht, vom Himmel her geoffenbart, in der Kirche zu sehen waren, nicht

wissen; aber er redet von ihnen nach ihren wesentlichen Eigenschaften.

Daher spricht er:

1. Von dem Amt, welches den Tröster darreicht, vom apostolischen Amte (Kap. 40, 1).
2. Vom prophetischen Amte in denselben Worten, welche Johannes der Täufer auf sich anwandte (Kap. 40, 3).
3. Vom Evangelisten-Amte, das die gute Botschaft verkündet (Kap. 40, 9).
4. Vom Amte des Hirten, der die Lämmer in seinem Busen trägt (Kap. 40, 11).

Es ist ein Wunder, wenn Christen in Anbetracht des gegenwärtigen Zustandes der Christenheit sagen: „Es ist ganz recht, dass Jesajas all' dies von der Kirche verlangt; aber was vermögen wir zu tun?“ Der heilige Geist hat es vorausgesehen, dass dieser Gedanke in Aller Herzen aufsteigen werde, und antwortet deswegen sogleich darauf. Er richtet die Augen der Kirche auf Den, der die Wasser mit der Faust misset, und weist auf Abraham, den Gerechten vom Osten her, der bei Gottes Verheißungen nicht auf die im

Wege liegenden Schwierigkeiten schaute, sondern vorwärts ging und für seinen Teil tat, was Gott verlangte. Wir waren nicht im Stande, es auszurichten; Gott aber kam uns zur Hülfe, und tat es für uns, wie sogleich gezeigt werden soll.

Jeremias sagt: „Es geschah des HErrn Wort zu mir und sprach: Jeremia, was siehest du? Ich sprach: Ich sehe einen wackern Stab. Und der HErr sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich will wacker sein über meinem Wort, dass ich's tue“ (4. Mose 17, 5. 8).

Die Stelle bei Jeremia geht offenbar auf die Wiederherstellung der Ämter, ehe der siedende Topf zu sehen ist (Jer. 1, 13), d. h. ehe das Gericht ausbricht, welches diese Ökonomie abschließt.

Man vergesse nicht, dass unter den Kinder Israel darüber Streit war, ob die von Gott verordneten Ämter mehr wert seien, als andere. Um diese Frage zu entscheiden, befahl Gott, es solle für jeden Stamm ein Stab in die Stiftshütte gebracht werden, und der Stab des von Gott zum Leiter Seines Volkes verordneten Stammes werde blühen. So machen auch jetzt Geistliche aus allen Sekten Anspruch auf gleiche Autorität; Gott aber wird die vom Volke gewählten nicht segnen, sondern nur diejenigen, welche ihre Autorität von Seinen Aposteln, von Seinem Mose haben. Nur bei

ihnen kommt's zum Blühen des Herrscherstabes, d. h. zum Gedeihen der Gabe des heiligen Geistes.

Ezechiel sagt: „Die Herrlichkeit des HErrn ging aus von der Schwelle am Hause, und kehrte wieder auf demselben Wege, auf welchem sie es verlassen hatte“ (Kap. 10, 4. 19; 11, 22. 23; 43, 2. 4). Die Cherubim sind die Bilder der vier Ämter; sie kehren am Ende dieser Ökonomie auf demselben Wege wieder, auf welchem sie sie verlassen hatten.

Bei Maleachi heißt es: „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des HErrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern“ (Kap. 4, 5. 6); d. h. der Anfang und das Ende der christlichen Ökonomie sollen in Eins zusammengefasst werden, indem der Anfang und das Ende unter dieselben Ämter gestellt werden. „Er wird die Söhne Levi“ (die Priesterschaft) „reinigen und läutern wie Gold und Silber; damit sie dem HErrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, wie vor Alters und in den vorigen Tagen“ (Kap. 3, 3. 4).

Der HErr bestätigt diese Weissagung, indem Er sagt: „Elias soll ja zuvor“ (d. h. vor der Auferstehung der Gerechten) „kommen und Alles zurecht bringen“ (Matth. 17, 11).

Viele andere Stellen der heiligen Schrift deuten auf diese Tatsachen hin:

- Der Frühregen: Der Anfang dieser Ökonomie
- Der Spatregen: Das Ende dieser Haushaltung
- Der Regen: Die Ausgießung des Heiligen Geistes

Morgen und Abend sind zwei Ausdrücke, welche die heilige Schrift beständig zu Bezeichnung des Anfangs und des Endes der Ökonomie gebraucht (5. Mose 11, 14; 32, 2; Sprüche 16, 15; Jer. 3, 3; 5, 24; Hos. 6, 3; Joel 2, 23; Sach. 10, 1; Jak. 5, 7).

Gott hat verheißen, dass Er in den letzten Tagen Seiner Kirche aufhelfen, sie herstellen, reinigen und vollkommen machen werde. Wir leben mitten in diesen letzten Tagen.

Gottes Werk und Arbeit zerfällt in sechs Tage: sechs Jahrtausende (2. Petr. 3, 8), und in drei Ökonomien oder Haushaltungen von gleicher Dauer:

- die patriarchalische oder natürliche Ökonomie, von Adam bis Noah, umfasst die ersten zwei Jahrtausende;

- die jüdische Ökonomie, von Noah bis Christus, das dritte und vierte,
- die christliche Ökonomie, von der ersten bis zur zweiten Zukunft des HErrn, das fünfte und sechste Jahrtausend.

Jede dieser Ökonomien schließt mit einem göttlichen Gerichte:

- die erste mit der Sintflut;
- die zweite mit der Zerstörung des Tempels und der Zerstreung des jüdischen Volkes;
- die dritte wird mit einer Katastrophe enden, die sich schon über uns zusammenzieht, und wovon die französische Revolution nur ein Vorläufer, nur ein schwaches Bild war. Höchstens 141 Jahre liegen noch zwischen uns und dem feierlichen Tage, wo der HErr Angesichts aller Völker kommen, vom Throne Davids besitzt nehmen, und persönlich und sichtbar auf Erden regieren wird.

Lange vor diesem Zeitpunkte, ja sehr bald fürwahr, wird der HErr erscheinen: Erstens, um Alle, die in Ihm entschlafen sind, aufzuerwecken: dies ist das

erste uns in unmittelbarer Nähe bevorstehende Ereignis. Zweitens wird Er dann alle diejenigen, welche auf Seine Erscheinung warten, verwandeln, so dass sie den Tod nicht sehen werden (1. Kor. 15, 51; 1. Thess. 4, 17). Diese Verwandlung wird sich enge an die Auferstehung der Entschlafenen anschließen. Drittens Wird Er die Auferstandenen und die Verwandelten miteinander in den Wolken des Himmels entrücken, und auf Seinen Thron erhöhen (Joh. 17, 24; Off. 3, 21).

Die Juden werden nach Jerusalem zurückkehren; sie werden wieder als ein Volk dastehen und ihr Tempel wird wieder gebaut werden.

Dann wird dies Volk auf Ihn schauen, in Welchen seine Väter gestochen haben, und Ihn als Seinen wahren Messias anerkennen.

Von all diesen Ereignissen ist der Zeit nach das erste:

die Auferstehung der Heiligen, die Verwandlung der Lebendigen und die Entrückung Beider miteinander dem HErrn entgegen.

Alle aber fallen in die nächsten 141 Jahre, und außerdem gehören diesem Zeitraume auch noch die

Gerichte des Umsturzes über die abtrünnigen Nationen und Sekten der Christenheit an. Weist man nun einer jeden von diesen Tatsachen zu deren Vorbereitung und Vollziehung auch nur eine verhältnismäßig kleine Zeitdauer an, kann dann die Zeit für den Eintritt der Auferstehung der in Christo Entschlafenen und der Verwandlung der Lebenden noch fern sein?

Gewiss nicht.

Daher müssen wir erwarten, dass die Verheißung der Herstellung der Kirche in unsern Tagen in Erfüllung gehe.

Vor dem Ende des sechsten Tages ist Adam erschaffen worden. Adam aber ist ein „Bild des, der zukünftig war“, d. i. Christi (Röm. 5, 14).

Daher wird vor dem Ende des sechsten Jahrtausends der Leib Christi, die Kirche, in seiner Vollständigkeit und Vollkommenheit, voll des ewigen Lebens und unvergänglicher Herrlichkeit offenbar werden.

Der Feuertaufe jedoch muss die Taufe mit dem heiligen Geiste vorangehen, somit auch die Herstellung des Apostolates, des einzigen Amtes, welches die Taufe erteilt.

Ehe die Kirche Christo in Seiner Herrlichkeit gleich werden kann, muss sie Ihm in Heiligkeit gleich werden; daher müssen zuvor die Gaben und Ämter vollständig hergestellt werden, deren volle Zahl unumgänglich notwendig ist, um die Kirche als einen Leib und jedes einzelnen Glied zu diesem vollkommenen Maße von Heiligkeit hinanzuführen.

* * * * *

Dies Werk der Herstellung hat der HErr vollzogen.

Gott hat, als vor mehr denn dreißig Jahren durch H. Stewart dringende Aufforderungen zum Gebete um eine reichlichere Ausgießung des heiligen Geistes an die Gläubigen aller Parteien erging, die Gebete einer großen Zahl von Geistlichen aus beinahe allen Abteilungen der christlichen Kirche erhört und „den Spatregen“ gesendet.

Er hat Leuten im Westen von Schottland, die einen anerkannt rechtschaffenen und guten Wandel führten, die Gabe der Weissagung wiedergegeben; diese sind dann unter dem Einfluss der übernatürlichen Kraft des heiligen Geistes vielfach getrieben worden, Worte zu reden, durch welche der heilige

Geist bezeugte, dass ein Leib bereitet werden müsse, durch den Gott wirken könne.

Später empfangen auch Andere in London die Gabe der Weissagung, und ihres Mundes hat Gott sich bedient, um den Leib zu gestalten, den Er bedurfte.

Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer wurden erweckt, und einer jeden Klasse ihre Arbeit zugewiesen. Sieben Kirchen wurden in London gegründet, als ein Bild dessen, was die Allgemeine Kirche sein soll uns sein wird. (Eine Nachahmung der hierauf bezüglichen alten Tradition scheinen die sieben Basiliken in Rom zu sein)

Überall, wo Gottes Wort gelesen wird, und Menschen sind, welche ihm gerne folgen, in England, Schottland, Irland, Deutschland und Frankreich, in der Schweiz und in Amerika, sind Gemeinden entstanden. Diese Gemeinden sind wieder auf den Grund der Apostel und Propheten gebaut; sie stehen eine jede unter ihrem Bischof oder Engel und sechs Ältesten oder Priestern, und sind in dieser Gestaltung das von Gott bestimmte Mittel, um zu leuchten (Matth. 5, 14-16), die lebendige Wirklichkeit von Dem, was durch den Leuchter in der Stiftshütte vorgebildet ist; unter diesen Leuchtern wandelt Jesus in Seinen Aposteln.

In diesen Gemeinden werden die Priester durchs Wort der Weissagung zu ihrem Amte berufen und durch die Apostel ordiniert. Die Diakone werden von der Gemeinde gewählt, aber in ihrem Amte durch die Apostel bestätigt.

Das einzige Einkommen dieser Gemeinden sind die Zehnten und Opfer der Gläubigen:

Zehnten entrichtete Abraham dem Melchisedek, nach dessen Ordnung unser HErr Jesus Christus Priester geworden ist.

Die Einrichtung des Zehntens ist eine Tat des Glaubens, der Hoffnung und der Gerechtigkeit. Sie sichert Gott die Ehre Seiner Anbetung, Seinen Dienern aber die Unabhängigkeit von der weltlichen Gewalt und vom Volke, welchem sie als Lehrer vorgesetzt sind.

Auf Zehnten haben nur Priester Anspruch, denn nur sie dienen am Altar.

Die Opfer der Reichen, niedergelegt in die Hände der Diakonen, sichern die für den Unterhalt der Armen nötigen Hilfsmittel; die Armen lernen Gott dankbar sein, ohne Knechte der Menschen zu werden, und

die Reichen werden vor Hochmut bewahrt, denn die rechte Hand weiß nicht, was die linke tut.

Die wiederhergestellte Kirche ist ein Zeichen, dass Gott Seinen Schutz allen Kirchen entzogen hat, deren Geistlichkeit von der weltlichen Gewalt oder von den Inhabern der Kirchensitze bezahlt wird.

In diesem wiederhergestellten Zustand ist die Kirche in diesen letzten Tagen die Arche, in welche Gott Alle eingehen heißt, damit sie in ihr eine Zuflucht vor den Gerichten finden, welche jeder Staatsmann über die Fürsten und Häupter aller Nationen und Kirchenabteilungen kommen sieht.

Die wiederhergestellte Kirche ist der Beweis für das Apostolat, wie der Apostel Paulus gesagt hat: „Ihr seid unser Brief, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen“. (2. Kor. 3, 2)

In der Kirche Englands sind die Zehnten nur eine Landessteuer, sie müssen wie jede andere Steuer bezahlt werden, die Kirche kann keinen kirchlichen Rechtsanspruch mehr an sie machen.

Die Königin hat mit den versammelten Bischöfen und Richtern in kirchlichen Angelegenheiten erklärt, die englische Kirche besitze keinen Altar. Paulus aber

sagt: „Wir haben einen Altar“ (Hebr. 13, 10); somit ist die englische Kirche nicht die Kirche des Paulus.

Diakonen können weder die heiligen Elemente konsekrieren, noch Absolution erteilen.

Wo kein Altar ist, da gibt es keine Priester; wo keine Priester, da keine Zehnten; aber auch keine Bischöfe; denn Bischöfe bilden den Teil der Geistlichkeit, welcher beauftragt ist, Priester zu ordinieren.

Sämtliche Dissenters haben einstimmig erklärt, wo kein Altar sei, da gebe es weder Zehnten, noch Priester, noch Bischöfe. Die englische Kirche hat sich von der Kirche des Paulus ausgeschlossen.

Aber in unsern Tagen befinden sich Gottes Kinder in der ganzen Christenheit in Knechtschaft, wie einst Israel in Ägypten. Gewaltherrschaft hält sie in der Spaltung fest. In ganz Europa ist das Wort „Gewissensfreiheit“ ein leerer Schall. Selbst in Ländern, wo sich die Regierung nicht in Religionsangelegenheiten einmischt und man sich der Freiheit rühmt, ist das Volk unter Systeme geknechtet, und man forscht in Gottes Wort nur um die eigene Spaltung zu rechtfertigen. Man spottet Gottes, indem man eine „Eine, Heilige, katholische und apostolische Kirche“ bekennt und für das Kommen Seines Reiches

betet, während man weder will noch glaubt, dass es komme, und an die Stelle der Anbetung die Predigten bezahlter Leute setzt, deren Tadel man verwirft, selbst dann, wenn er gegen die Laster der Zuhörer gerichtet ist.

Ihr Fürsten und Bischöfe, und ihr Leiter der Sekten, Geistliche oder Laien!

So spricht der HErr: „Lasset mein Volk ziehen, dass es mir ein Fest halte in der Wüste“ (2. Mose 5, 1); - „in der Wüste“, getrennt von allen Sekten, in der großen katholischen Einheit der auf den Namen des HErrn Jesu Getauften. Um Euer selbst willen, um Eurer Mutter, der Einen katholischen Kirche willen, um der Kinder Gottes willen verwerft die Bitte nicht, die wir jetzt von Gottes wegen an Euch richten.

- Trotz Pharaos hat Gott Sein Volk aus Ägypten geführt. Mit Eurer oder ohne Eure Hilfe wird Er Sein Volk aus Babylon, aus der Stadt der Verwirrung, befreien.
- Durch Euch? Zum Lohne für die Freiheit, die Ihr Euern Leuten gebt, bietet er Euch Heil an.
- Trotz Euch? Dann wird Er Sein Volk erretten, über Euch aber Zerstörung kommen lassen.

Dies ist die Euch gestellte Alternative. Wählet!

- Entweder Errettung, wie Noah in der Arche mit seinen gläubigen, freien Hausgenossen;
- oder Zerstörung, wie Pharao mit seinem Heer auf der stürmischen See wildwogender Völkererhebungen.